



Kraftwerk

gegen sexuelle Gewalt an Frauen
mit Lernschwierigkeiten



Tätigkeitsbericht 2018



Kraftwerk

ist ein Bereich von



Ninlil

Empowerment und Beratung
für Frauen mit Behinderung

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.^a Elisabeth Udl/Verein Ninlil

Verein Ninlil
Hauffgasse 3-5/4. Stock
1110 Wien

mail: office@ninlil.at

web: www.ninlil.at/kraftwerk

tel: 01 - 714 39 39

Telefonzeiten: Mo+Mi 10-13 Uhr

Di+Do 13-16 Uhr

Inhalt

1.	ZIELE, AUFGABEN, ZIELGRUPPEN VON KRAFTWERK	4
1.1.	Ziele.....	4
1.2.	Aufgaben.....	4
1.3.	Zielgruppe	5
1.4.	Laufende Angebote.....	5
1.5.	Finanzierung.....	5
1.6.	Beratungs- und Koordinationsstelle: Erreichbarkeit	6
2.	PERSONELLES	6
2.1.	Angestellte	6
2.2.	Vorstandsfrauen	7
3.	JAHRESSCHWERPUNKTE, DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN.....	8
3.1.	Beteiligung am NGO-Schattenbericht zur UN-Konvention CEDAW	8
3.2.	Projekt „Plakat und Postkarten“	8
3.3.	Tag der offenen Tür	9
3.4.	Empowerment	9
3.4.1.1.	Empowerment-Seminare	9
3.4.2.	Frauen-Empowerment-Gruppe	11
3.5.	Beratung und Informationsdienstleistungen.....	11
3.5.1.	Teamberatung	12
3.5.2.	Telefonberatung	12
3.5.3.	Einzelberatungen für Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind	12
3.5.4.	Gruppe „Und Trotzdem! Gemeinsam gute Wege finden“	13
3.5.5.	Persönliche Informationsgespräche	14
3.5.6.	E-Mail-Anfragen.....	14
3.6.	Weiterbildungsangebote für Fachpersonen.....	14
4.	VERNETZUNGSARBEIT UND KOOPERATIVE ZUSAMMENARBEIT	16
	ANHANG	17

1. Ziele, Aufgaben, Zielgruppen von Kraftwerk

1.1. Ziele

- sexuelle Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen als Thema aufgreifen und sichtbar machen
- gewaltbetroffene Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen und ihre Bezugspersonen gezielt unterstützen
- mit/für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen Unterstützungsangebote (Empowermentprojekte) aufbauen und anbieten
- für BetreuerInnen/AssistentInnen von Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen einen Rahmen schaffen, in dem es möglich ist, verschiedene Handlungsmöglichkeiten wahrzunehmen und zu ergreifen

1.2. Aufgaben

Um die obengenannten Ziele zu erreichen, setzen wir Maßnahmen in verschiedenen Bereichen. Unsere Kern-Tätigkeiten sind dabei:

- Beratung, Information und Förderung von Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung sowie deren BetreuerInnen und Bezugspersonen
- Prävention von sexueller Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung
- Unterstützung von Self-Empowerment von Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung
- Fortbildungstätigkeit in Institutionen des Sozial- und Gesundheitsbereiches, schwerpunktmäßig Einrichtungen des Behindertenbereichs, in den Bereichen Prävention, Aufdeckung und Aufarbeitung sexueller Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung
- Vernetzungs-, und Koordinationstätigkeit sowie Fortbildungsangebote in Hinsicht auf Verbesserung der Zugänglichkeit der vorhandenen Anti-Gewalt-Angebote und Einrichtungen für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung

1.3. Zielgruppe

Unsere Zielgruppen sind:

- (gewaltbetroffene) Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen
- Bezugspersonen von (gewaltbetroffenen) Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen
- Beraterinnen in Frauenberatungseinrichtungen, die Frauen mit Lernschwierigkeiten beraten (wollen)

1.4. Laufende Angebote

Im Basisbetrieb von Kraftwerk werden, nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten, die folgenden Angebote gesetzt:

- persönliche Beratung für gewaltbetroffene Frauen und/oder deren Bezugspersonen
- Telefonberatung
- Empowerment-Angebote (Seminare, Gruppe) für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung
- Fortbildungen, Vorträge
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung mit relevanten Organisationen des Opferschutz- und Frauenbereiches

1.5. Finanzierung

Die HauptfördergeberInnen von Kraftwerk sind das Frauenservice der Stadt Wien und das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen. Seit dem Jahr 2011 konnte auch der Fonds Soziales Wien als Ko-Fördergeber gewonnen werden; aus Mitteln des FSW wird seither die Beratungstätigkeit von Kraftwerk zu 1/3 kofinanziert.

Diese Basisförderungen sichern einerseits die Anstellung von vier Teilzeit-Mitarbeiterinnen (eine mit 26,5 h, zwei mit 20 h/Woche, eine mit 3,5h/Woche), sowie andererseits die Finanzierung der Büroinfrastruktur, Instandhaltung und der damit verbundenen Sachkosten.

Projekte, die über den Basisbetrieb des Vereins hinausgehen bzw. nur mit zusätzlichen Ressourcen zu bewältigen sind, finanzieren wir über projektbezogene Förderungen und Spenden.

Die Empowerment-Seminare wurden 2018 zum größten Teil aus den Basis-Förderungen finanziert; die restlichen Seminarkosten konnten aus Spenden und Projektförderungen gedeckt werden.

1.6. Beratungs- und Koordinationsstelle: Erreichbarkeit

In der Regel ist die Koordinationsstelle von Montag bis Freitag, 10.00 bis 17.00, durch eine oder mehrere Mitarbeiterinnen besetzt. Die telefonische Erreichbarkeit ist aus organisatorischen Gründen auf die Kernzeiten Montag und Mittwoch von 10-13 Uhr, sowie Dienstag und Donnerstag von 13-16 Uhr beschränkt.

2. Personelles

2.1. Angestellte

- Mitarbeiterin mit 26,5 h/Woche, zuständig für Geschäftsführung, Koordination, Projektentwicklung und -durchführung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit sowie für Administration und Subventionsabwicklung
Angestellte des Vereins seit 6.3.2006
- Mitarbeiterin mit 3,5h/Woche, zuständig für administrative Assistenz
Angestellte des Vereins seit 1.11.2017
- Mitarbeiterin mit 20h/Woche, zuständig für Beratung, Gruppenleitung, Fortbildung
Angestellte des Vereins seit 1.12.2014
- Mitarbeiterin mit 20h/Woche, zuständig für Büroassistenz, Anmeldungscoordination der Empowerment-Seminare, Journaldienst, Öffentlichkeitsarbeit
Angestellte des Vereins seit 25.10.2000

2.1.1. Supervisionen und Fortbildungen der angestellten Mitarbeiterinnen

Alle Mitarbeiterinnen des Vereins nehmen regelmäßig Einzel- und Teamsupervision in Anspruch. Angesichts der täglichen Konfrontation mit dem Themenbereich „Sexualisierte

Gewalt“ ist diese Reflexionsmöglichkeit besonders wichtig, um die Qualität der Arbeit und der Beratungsangebote kontinuierlich aufrechterhalten zu können.

An folgenden Fortbildungen und Tagungen haben die Mitarbeiterinnen im Jahr 2018 teilgenommen:

- | | |
|--------------|---|
| 11. Jan | „Über-Forderung“, Tagung von Pro Mente, 8h, 1 Mitarbeiterin |
| 12. Jan | „Normen behindern“ (Podiumsdiskussion zu Pränataldiagnostik), 2h, 1 Mitarbeiterin |
| 26. Jan | „Die Stadt war nie wach“, Buchpräsentation, 2h, 1 Mitarbeiterin |
| 10.+11. März | „Gewalt, (sexueller) Missbrauch und Traumatisierung“ (Renata Fuchs, Theresia Hollerer), 12,5h, 2 Mitarbeiterinnen |
| 16.+17. März | „Umgang mit Traumafolgestörungen“ (Maria Truffer-Summhammer), 12,5h, 1 Mitarbeiterin |
| 16. April | Tagung der Frauenberatungseinrichtungen (veranstaltet von der Bundesministerin für Frauen und Familie), 4h, 1 Mitarbeiterin |
| 14. Mai | „Gewalt im Netz“ (Dina Nachbaur, Sandra Benecchi), 7,5h, 2 Mitarbeiterinnen |
| 13. Mai | Tagung „Gesundheit – besser gemeinsam“ (Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen), 8h, 1 Mitarbeiterin |
| 20. Sept | Tagung „Reden wir über SEX!“ (Lebenshilfe Wien), 7,5h, 1 Mitarbeiterin |
| 1. Okt | Fachtagung „Lässt sich Unfassbares fassbar machen?“ (Fachtagung „die möwe“), 7h, 1 Mitarbeiterin (Barbara!) |
| 15.+16. Okt | Traumsensibles Yoga in der Beratung (Regina Weiser), 6,5h, 1 Mitarbeiterin |
| 8. Dez | Studientag „Gewalt, (sexueller) Missbrauch und Traumatisierung“ (Renata Fuchs, Theresia Hollerer), 8,5h, 2 Mitarbeiterinnen |

2.2. Vorstandsfrauen

Neben den Teilzeit-Mitarbeiterinnen in der Beratungs- und Koordinationsstelle sind die Vorstandsfrauen maßgeblich an der Vereinsarbeit beteiligt – auf großteils ehrenamtlicher Basis. Dies erfolgt einerseits im Rahmen der Vorstandssitzungen, in denen laufende und neue Projekte sowie die allgemeine Vereinsarbeit besprochen werden. Andererseits sind die Vorstandsfrauen in die konkrete Projektarbeit sowie in die Arbeit an den Jahresschwerpunkten eingebunden. Außerdem stehen sie im Rahmen von „Jours fixes“ im laufenden Austausch mit

der Geschäftsführung. Nur durch diese Kombination von bezahlter und ehrenamtlicher Arbeit ist es möglich, die Basisarbeit von Kraftwerk und die Entwicklung und Durchführung von zusätzlichen Projekten zu gewährleisten.

Im Vorstand von Ninlil waren im Jahr 2018 6 Frauen aktiv.

3. Jahresschwerpunkte, durchgeführte Aktivitäten

3.1. Beteiligung am NGO-Schattenbericht zur UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)

Im Frühjahr 2018 wurden wir vom Klagsverband angefragt, ob wir uns mit einem Artikel zur Thematik „Frauen mit Behinderung“ an der Erstellung des NGO-Schattenberichts zur UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) beteiligen können. Da wir Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Gewalt gegen Frauen mit Behinderung“ als einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung unseres Vereins im Bereich „Enttabuisierung“ sehen, haben wir zugesagt und in der Folge den gewünschten Artikel verfasst (siehe Anhang).

Die alltägliche Diskriminierung von Frauen mit Behinderung äußert sich besonders oft auch in struktureller Gewalt und ist mit ein wesentlicher Grund für die hohe Gewaltbetroffenheit von Frauen mit Lernschwierigkeiten. Im Artikel für den Schattenbericht haben wir versucht, in der gebotenen Kürze einen Überblick über diese Problematiken zu geben.

In Zusammenhang mit dem Schattenbericht wurde im Herbst vom Klagsverband eine Ausgabe der AEP-Nachrichten gestaltet, in der wiederum ein ausführliches Gespräch zwischen einer Ninlil-Mitarbeiterin und einer Selbstbestimmt-Leben-Aktivistin abgedruckt wurde (ebenfalls im Anhang).

Schließlich hat die Ninlil-Mitarbeiterin, die beide Texte erarbeitet hat, im Oktober des Jahres bei der Klausur des Klagsverbandes einen Vortrag zum Thema „CRPD und CEDAW“ gehalten.

3.2. Projekt „Plakat und Postkarten“

Nachdem der im Jubiläumsjahr erstellte Ninlil-Frauen-Kalender ausgesprochen gut angekommen war, entstand in der Empowerment-Frauengruppe im Frühling 2018 der Wunsch, wieder kreatives Bildmaterial zu produzieren. Wir entschieden uns diesmal für ein Poster und drei Postkarten, um die entstandenen Materialien bei Infoständen, Messen etc. auch auf längere Sicht einsetzen zu können.

Im Rahmen der Empowerment-Gruppe, gemeinsam mit der Gruppenleiterin (Künstlerin und Kunsttherapeutin Angela Zwettler), entstanden drei Postkarten-Motive zu den Themen „Stop der Gewalt“, „Wir sind außergewöhnliche, tolle Frauen.“ und „Ich liebe wen ich will! Ich lebe lesbisch.“ Außerdem wurde ein A3-Poster „Gemeinsam sind wir stärker!“ erarbeitet. Alle Motive konnten rechtzeitig zum „Tag der offenen Tür“ Ende November fertiggestellt und dort präsentiert werden. Seither konnten wir die Materialien bereits erfolgreich bei Messen einsetzen.

3.3. Tag der offenen Tür

Nach einer Pause im Vorjahr wurde dieses Jahr im November wieder ein „Tag der offenen Tür“ angeboten. Die Veranstaltung richtete sich an Netzwerkpartnerinnen, FreundInnen, Interessierte sowie an Kundinnen und Klientinnen der Vereinsangebote von Ninilil. Wie schon beim letzten Tag der offenen Tür vor zwei Jahren bewährte es sich, die Veranstaltung über den ganzen Nachmittag anzulegen, sodass BesucherInnen je nach ihren Möglichkeiten kommen und gehen konnten, und unser für solche Veranstaltungen doch recht kleines Büro zu keinem Zeitpunkt überfüllt war. Sowohl Kundinnen und Klientinnen unserer Angebote als auch Vernetzungspartnerinnen und sonstige Interessierte konnten die Gelegenheit für Unterhaltungen, Austausch und gemütliches Beisammensein bei entspannter Atmosphäre nutzen.

3.4. Empowerment

Empowerment bezeichnet in unserem Verein einen eigengesteuerten Prozess der (Wieder-) Herstellung von Selbstbestimmung in der Gestaltung des eigenen Lebens. Diese Definition betont somit den Aspekt der aktiven Selbstorganisation.

Gleichzeitig verstehen wir unter Empowerment auch professionelle Unterstützung von Autonomie und Selbstgestaltung. In diesem Sinn ist Empowerment Förderung von Selbstbestimmung durch professionelle UnterstützerInnen, die Prozesse der Aneignung von Selbstgestaltungskräften anregen und Ressourcen für Empowerment-Prozesse bereitstellen. Ziel ist es, Perspektiven und Möglichkeitsräume aufzuschließen, in denen Erfahrungen eigener Stärke gemacht und Muster solidarischer Vernetzung erprobt werden können. Die praktische Umsetzung dieser Ziele erfolgt mittels der von Kraftwerk organisierten und durchgeführten Empowerment-Seminare und der Frauen-Empowerment-Gruppe.

3.4.1.1. Empowerment-Seminare

Die Empowerment-Seminare sind ein zentraler Bestandteil des präventiven Angebots von Kraftwerk. Die wichtigste Zielsetzung, die allen Seminaren gemeinsam ist, ist die Stärkung des Selbstbewusstseins sowie „Eigenermächtigung“ im Sinn von Bewusstsein für

Mitgestaltungsmöglichkeiten. Durch verschiedene Selbsterfahrungsangebote bzw. auch Selbstverteidigungsseminare soll den teilnehmenden Frauen ermöglicht werden, sich selbst und ihre Stärken zu erfahren und spannenden Austausch durch Differenz und Gemeinsamkeit zu erleben.

Die Bewerbung der Seminare erfolgt über regelmäßige Aussendungen an Behinderteneinrichtungen und Privatadressen von interessierten Frauen. Die jeweils am Ende der Seminare durchgeführten Evaluierungen sowie die beständige Nachfrage nach Seminarplätzen bestätigen die Beliebtheit und den Erfolg der Seminare bei den Teilnehmerinnen.

Die von Kraftwerk angebotenen Empowerment-Seminare sind für die teilnehmenden Frauen mit Lernschwierigkeiten größtenteils kostenlos; so soll vor allem auch Frauen, die generell über kein oder nur geringes Einkommen verfügen, die Teilnahme ermöglicht werden. Eine Ausnahme ist das Seminar „Lust mich zu spüren“: Dieses Seminar wird in Kooperation mit dem Wiener Arbeiter Turnverein (WAT) angeboten und ist nicht kostenlos zugänglich.

Seit 2011 gibt es für Teilnehmerinnen die Möglichkeit, freiwillige Kostenbeiträge zu den Seminaren zu bezahlen. Dafür haben wir im Seminarprogramm einen Rahmen von 0-80 Euro angegeben. Tatsächlich nutzen einige Teilnehmerinnen diese Möglichkeit – so kann nun ein kleiner Teil der Seminarkosten auch aus diesen Beiträgen finanziert werden.

Folgende Seminare haben im Jahr 2018 stattgefunden:

Seminar	Termin	Stunden	Teiln
Lust mich zu spüren	wöchentl. Feb-Jun	30	9
Ich bin eine Frau (Wechsel)	3.-4. März	14	6
Frau Sein-Stark Sein	17. März	7,5	4
Ich kann mich durchsetzen	23.-24. März	11	6
Integratives Atelier	13.-14. April	10	5
Frauen-Kraft- Tag	21. April	7,5	5
Bewegung und Tanzen	1.-2. Juni	10,5	5
Lust mich zu spüren	wöchentl. Sept-Dez	30	8
Ich kann mich durchsetzen	21.-22. September	11	7
Frauen-Kraft-Tag	29. September	7,5	3
Ich bin eine Frau-Sexualität	20.-21. Oktober	14	5
Miteinander Reden	02.-03. November	10	6
Integratives Atelier	09.-10. November	10	5

Integratives Atelier	14.-15. Dezember	10	4
Und ich traue mich doch!	23.-24. November	10	5
15		193	83

3.4.2. Frauen-Empowerment-Gruppe

Die Frauen-Empowerment-Gruppe ergänzt die Seminare um ein Angebot, das kontinuierlich stattfindet und dadurch für die Teilnehmerinnen einen verbindlicheren Rahmen schafft als die Wochenend-Seminare. Es gibt hier für die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich in einem sicheren Rahmen über verschiedenste Themen, die sie im Alltag betreffen, auszutauschen. Kraftwerk als Anbieterin der Gruppe ist unabhängig von den Institutionen, die den Alltag von Frauen mit Behinderungen prägen – diese „Außen“-Position der Frauengruppe ermöglicht ein Maß an Offenheit, das im institutionellen Zusammenhang nicht möglich wäre.

Von zentraler Bedeutung ist dabei auch, dass die Gruppe als exklusiver Frauenraum angeboten wird – leider ist es oft nach wie vor so, dass Frauen, die in Betreuungsabhängigkeit leben, nur selten die Gelegenheit haben, untereinander zu sein und sich mit ihrem „Frau-Sein“ auseinanderzusetzen. Gruppenangebote, die für Frauen und Männer als gemischte Gruppen angeboten werden, bieten üblicherweise keinen ausreichenden Rahmen für eine solche Auseinandersetzung.

Seit dem Start im November 2009 wird die Gruppe 14-tägig angeboten. Auch im Jahr 2018 konnte dieses Angebot fortgesetzt werden und es wird von den Teilnehmerinnen kontinuierlich gut besucht.

Die Erfahrung zeigt inzwischen, dass die Teilnehmerinnen die selbstbestimmte Atmosphäre in der Gruppe besonders genießen. Inhaltlich werden in der Gruppe Themen besprochen, die im Alltag der Frauen präsent sind und sie besonders berühren – hier gibt es einen Raum, um Erfahrungen z.B. mit Fahrtendiensten auszutauschen und positive Strategien zu entwickeln. Von großer Bedeutung für die Teilnehmerinnen ist auch, wie schon oben genannt, die Unabhängigkeit des Gruppenangebots von den Betreuungsinstitutionen, die den Alltag der Frauen prägen. Die Frauen-Empowerment-Gruppe bietet einen Rahmen, in dem sich die Frauen frei von Bildern und Projektionen (die in den Institutionen möglicherweise zu ihnen existieren) „neu entwerfen“.

3.5. Beratung und Informationsdienstleistungen

Die persönliche und telefonische Beratung von betroffenen Frauen und ihren Bezugspersonen ist einer der Kernbereiche unserer Arbeit.

Im Rahmen der telefonischen Beratung können Anruferinnen und Anrufer Beratung und Information zu konkreten Fällen von sexualisierter Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung erhalten und/oder Termine für persönliche Beratung vereinbaren.

Zusätzlich zur telefonischen Beratung bietet Kraftwerk psychosoziale Einzelberatung für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung, die von sexualisierter Gewalt bedroht/betroffen sind, sowie für Angehörige und/oder Betreuerinnen der betroffenen Frauen.

3.5.1. Teamberatung

Im Jahr 2018 gab es wieder eine Anfrage zu Teamberatung, der wir auch nachkommen konnten. Von einem konkreten Anlassfall ausgehend konnte ein Team aus dem Wohnbereich zu einem Verdachtsfall von sexualisierter Gewalt beraten werden.

3.5.2. Telefonberatung

Die telefonische Erstberatung ist weiterhin eines der zentralen Angebote von Kraftwerk. Die Themen der Anfragen sind sowohl Anlassfälle akuter Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen, als auch Anfragen zu den verschiedensten verwandten Bereichen wie Sexualitätsbegleitung oder Selbstbestimmung. In solchen Fällen sehen wir unsere Aufgabe in der gezielten Weitervermittlung der Anruferinnen und Anrufer, sodass Kraftwerk als kompetente Ansprechpartnerin etabliert bleibt.

3.5.3. Einzelberatungen für Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind

Kraftwerk bietet für gewaltbetroffene Frauen (sowie für deren Bezugspersonen) psychosoziale Einzelberatungen an. Die Themenbereiche, anlässlich derer Beratung nachgefragt, sind dabei breit gefächert: Von lange zurückliegender Gewalt (etwa erwachsene Frauen, die in der Kindheit sexuelle Übergriffe erlebt haben und erst jetzt beginnen, darüber zu sprechen) über aktuell erlebte Beziehungsgewalt (psychisch und physisch) bis hin zu sexualisierter Gewalt, die im aktuellen Lebenszusammenhang erlebt wurde oder wird bzw. eher kurz zurückliegende Übergriffe durch bekannte oder unbekannte Personen.

Bei Erstkontakten, die häufig mit BetreuerInnen stattfinden, bedarf es vorerst der Abklärung, ob die betroffenen Frauen auch selbst den Wunsch nach Beratung haben und ob sie informiert darüber sind, was Beratung leisten kann. Bereits gemachte Erfahrungen prägen die Erwartungshaltung und Einstellung gegenüber psychosozialen Beratungsangeboten, mitunter haben die Frauen im institutionalisierten Kontext leider bereits negative Erfahrungen mit

Beratung gemacht. Im Erstgespräch findet ein erstes Kennenlernen statt und es werden die Rahmenbedingungen wie Dauer, Frequenz, oder Verschwiegenheit geklärt. Bei Bedarf wird nicht nur über das Angebot von Kraftwerk, sondern auch über mögliche alternative oder zusätzliche Unterstützungsangebote informiert. Wenn gewünscht, wird Kontakt zum betreffenden Angebot vermittelt.

Wenn sich eine Frau für das Beratungsangebot von Kraftwerk entscheidet, werden gemeinsame Vereinbarungen für das Setting getroffen und, ausgehend von der momentanen Situation der zu beratenden Frau, wichtige Ziele und dafür notwendige Lösungsmöglichkeiten und –schritte herausgearbeitet. Im Verlauf der Beratungen kommt dem Einsatz von unterschiedlichen kreativen Medien, wie Malen, Zeichnen, Schreiben, Bildmaterial oder auch Körperarbeit und Phantasiereisen eine wichtige Bedeutung zu.

3.5.4. Gruppe „Und Trotzdem! Gemeinsam gute Wege finden“

Seit Mai 2015 gibt es bei Kraftwerk ein Gruppenangebot für Frauen mit Lernschwierigkeiten, die Gewalt erfahren haben: die Gruppe „Und Trotzdem! Gemeinsam gute Wege finden“. Es handelt sich dabei um eine offene Gruppe, die alle 14 Tage angeboten wird. Geleitet wird die Gruppe von der angestellten Mitarbeiterin, die für psychosoziale Beratung bei Kraftwerk zuständig und Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision ist, sowie von einer Kunsttherapeutin, die auch die Frauen-Empowerment-Gruppe bei Kraftwerk anbietet. Seit 2017 richtet sich die Gruppe laut Ausschreibung an „Frauen, die Schlimmes erfahren haben“. Damit werden sowohl Frauen angesprochen, die unterschiedlichste Formen von Gewalt – sei es sexualisierte, physische, psychische oder institutionalisierte Gewalt – erlebt haben, als auch Frauen, die schwere Trennungen, Verluste oder andere schmerzliche Erfahrungen erlebt haben. Mit diesem Angebot bieten wir Frauen mit Lernschwierigkeiten mit unterschiedlichsten Lebenserfahrungen die Möglichkeit für Austausch und Bearbeitung.

Der Schwerpunkt des Gruppenangebots liegt, wie bei allen Angeboten von Kraftwerk, auf der Stärkung von Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit der Frauen. Zu den gemeinsam festgelegten Gruppenregeln gehören Verschwiegenheit, respektvoller Umgang miteinander oder Achten der Grenzen der Anderen. Auf diese Regeln kann bei Bedarf gut Bezug genommen werden. Damit bietet die Gruppe den Teilnehmerinnen einen sicheren Raum, in dem sie über ihre Erfahrungen und die damit verbundenen Gefühle sprechen und durch den Austausch darüber ein gewisses Maß an Erleichterung erfahren können.

Im Jahr 2018 war das Interesse und die Teilnahme-Frequenz an dieser Gruppe stark schwankend. Es hat sich im Lauf des Jahres herausgestellt, dass der verbindliche 14-tägige

Rahmen für die Auseinandersetzung mit schwierigen Themen in einer Gruppe überfordernd sein kann – so sind etwa zwei Gruppenteilnehmerinnen aus dem Gruppen- in ein Einzelberatungssetting gewechselt. Wir haben daher in der zweiten Hälfte 2018 den Fokus auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Gruppe gerichtet, die inzwischen unter dem neuen Titel „Frauen-Kraft-Gruppe“ weiterhin angeboten wird.

3.5.5. Persönliche Informationsgespräche

Insbesondere Angehörige von Frauen, mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen, nutzen die Möglichkeit eines persönlichen Gesprächs hier in der Beratungsstelle, um Informationen zu Seminarangeboten des Vereines sowie zu Beratungs- und Begleitungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit sexualpädagogischer Begleitung einzuholen. MitarbeiterInnen von Institutionen der Behindertenarbeit suchen ein persönliches Gespräch eher aufgrund von Interesse an Material über Präventionsarbeit und Vermittlung anderer Angebote des Opferschutzbereiches. Auch hier können wir ein starkes Interesse am Thema der sexualpädagogischen Begleitung feststellen; Kraftwerk verfügt diesbezüglich über Kontakte zu AnbieterInnen von Seminaren zu diesem Thema, die gerne weitergegeben werden.

Des Weiteren fragen immer wieder Studierende an, um von uns Fachinformationen wie auch Praxiserfahrungen (Empowerment, Beratungen etc.) für ihre Referate, Seminararbeiten und/oder Diplomarbeiten einzuholen. Solchen Anfragen kommen wir gerne nach, da auch diese Informationstätigkeit eine Form gezielter Öffentlichkeitsarbeit darstellt – die Verbreitung von Informationen über unser Angebot in „Fachkreisen“ ist uns ein großes Anliegen. Information ist für Fachkräfte die wichtigste Voraussetzung, um im Bedarfsfall den Unterstützungsbedarf betroffener Frauen zu erkennen und tätig werden zu können.

3.5.6. E-Mail-Anfragen

Wie schon in den Vorjahren gab es 2018 auch per E-Mail Beratungsanfragen. Allerdings handelt es sich dabei in den meisten Fällen um eine erste Kontaktaufnahme, d.h. schon im ersten E-Mail wird meist um persönliche Kontaktaufnahme per Telefon gebeten.

3.6. Weiterbildungsangebote für Fachpersonen

Weiterbildungsangebote für Fachpersonen einerseits des Behindertenbereichs, andererseits aber auch des Gewaltschutzbereichs sind ein wichtiger Bestandteil unseres Angebots. Diesbezüglichen Anfragen versuchen wir möglichst bedarfsgerecht zu entsprechen. Leider gab es allerdings auch im Jahr 2018 keine Anfragen aus Einrichtungen des Behindertenbereichs; Nachfragen/Recherchen unsererseits haben ergeben, dass MitarbeiterInnen von Betreuungseinrichtungen anscheinend dazu angehalten werden, eher

intern angebotene Fortbildungen zu besuchen. Wir sind weiterhin bemüht, mit den jeweiligen Fortbildungsverantwortlichen der Einrichtungen in Kontakt zu kommen, um auch für solche internen Fortbildungen als Vortragende angefragt zu werden.

Während also Seminaranfragen aus Einrichtungen des Behindertenbereichs sehr selten bleiben, gab im Jahr 2018 wie schon in den Vorjahren einige Anfragen für Workshops und Vorträge für Auszubildende im Bereich der Betreuung für Menschen mit Behinderungen. Solchen Anfragen kommen wir gerne nach, um die Aufmerksamkeit der angehenden BetreuerInnen für den Themenbereich der Gewaltbetroffenheit von Frauen mit Lernschwierigkeiten, aber auch für Möglichkeiten wirksamer Prävention zu erhöhen.

Darüber hinaus gab es auch einige Anfragen für Inputs oder Workshops bei diversen Tagungen – auch solche Gelegenheiten nutzen wir gerne, um Aufmerksamkeit auf unser Thema „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen mit Lernschwierigkeiten“ zu lenken und Fachwissen an ExpertInnen weiterzugeben. In der Folge finden Sie eine Auflistung der Workshops und Vorträge, die wir 2018 gehalten haben:

26. Jan	Workshop bei der Tagung „Unterstützte Entscheidungsfindung“ (ÖBDS)
2. Feb	Vortrag in einer Klasse der SOB Caritas
12. März	Exkursion einer Gruppe der HLW Straßergasse zu Ninlil/Kraftwerk
25. Mai	Workshop „Sexualität und Behinderung“ im Rahmen des Curriculum Sexualberatung der ÖGS
15. Juni	Exkursion einer Gruppe der WISOZ zu Ninlil/Kraftwerk
7. Sept	Exkursion einer Gruppe Fachschule Heilerziehungspflege/Hamburg zu Ninlil/Kraftwerk
17. Sept	Vortrag bei der Klausur des Klagsverbands, Thema „UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung“ und „CEDAW“
10. Okt	Beitrag zur Podiums-Diskussion „Selbstbestimmt Leben und Lieben“ bei der Tagung „Bekämpft, befreit, bevormundet“ des Wiener Programms für Frauengesundheit
27. Nov	Vortrag beim „Opferschutz-Tag in der Krankenanstalt Rudolfstiftung“

4. Vernetzungsarbeit und kooperative Zusammenarbeit

Zentrale Ziele unserer Vernetzungsarbeit mit Opferschutzeinrichtungen für Frauen sowie mit Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderung sind:

- Sensibilisierung für die Anliegen von Frauen mit Lernschwierigkeiten
- Wissens- und Informationsvermittlung
- Erfahrungsaustausch, Intervention
- die Auseinandersetzung mit normativen Werthaltungen wie auch das Reflektieren und Hinterfragen von persönlichen Einstellungen/Normen/Werten gegenüber Frauen, die als geistig oder mehrfach behindert klassifiziert werden
- Qualifizierung von MitarbeiterInnen zur Entwicklung gewaltpräventiver Kompetenzen

Seit 2005 ist Ninlil Mitglied im „Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen“. Auch im Jahr 2018 nahmen Mitarbeiterinnen von Kraftwerk regelmäßig an den Sitzungen des Netzwerks teil.

Seit 2008 ist Ninlil auch Mitglied im „Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen“. Hier finden 2 Mal jährlich Plena statt, an denen Kraftwerk-Mitarbeiterinnen auch im Jahr 2018 teilgenommen haben.

Seit Anfang 2013 ist die Geschäftsführerin von Ninlil außerdem Mitglied im Vorstandsteam dieses Netzwerks. Aus dieser neuen Form der Zusammenarbeit ergeben sich für Ninlil/Kraftwerk wertvolle Synergien, da im persönlichen Kontakt die nötige Bewusstseinsarbeit in Richtung „Inklusion von Frauen mit Behinderung“ und für das Thema der sexualisierten Gewalt gegen Frauen mit Lernschwierigkeiten noch gezielter vorangetrieben werden kann.

Im Jahr 2018 wurde im Rahmen der Vernetzungstätigkeit besonders Augenmerk auf das Bekanntmachen unseres „Beratungsleitfadens“ gelegt. Wir konnten den Leitfaden in den verschiedenen Vernetzungstreffen, an denen wir regelmäßig teilnehmen, ausführlich vorstellen und so nicht nur den Bekanntheitsgrad der neuen Publikation erhöhen, sondern auch das Thema der sexualisierten Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen wieder einmal in den Vordergrund rücken und vernetzt diskutieren.

Im Lauf dieses Jahres hat sich außerdem herausgestellt, dass es auch aus dem Bereich der sogenannten Behindertenhilfe, also Einrichtungen, in denen Menschen mit Lernschwierigkeiten betreut werden, großes Interesse an dem Leitfaden gibt. Die ausführliche Darstellung unserer Erfahrung in der von Empowerment geprägten Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen mit Lernschwierigkeiten ist über konkrete Beratungssituationen hinaus auch im Alltag der Unterstützung für Personen mit Behinderungen gut nutzbar.

Anhang

1. Beispiel für einen Feedbackbogen Empowerment-Seminar
2. Artikel auf BIZEPS Info online, Jan 2018
3. Artikel in [INKLUSIV, Jan 2018
4. Interview in „lebens.zeichen“, Frühjahr 2018
5. Artikel „Frauen mit Behinderung“ im CEDAW-Schattenbericht, Mai 2018
6. Artikeln in aep Informationen, Herbst 2018
7. Postkarten-Motive
8. Plakat-Motiv (Original A3)

Beispiel für Evaluationsbogen Empowerment-Seminar

Frage-Bogen zu „Ich kann mich durchsetzen“

Datum: März 2018

Seminar-Leiterin: n.n.
n.n.

Das Seminar war so, wie ich es mir vorgestellt habe.

sehr	eher	nicht
😊	😐	😞

Die Seminar-Leiterinnen haben das Seminar gut gestaltet.

sehr	eher	nicht
😊	😐	😞

**Die Seminar-Leiterinnen haben
meine Bedürfnisse ernst genommen.**

sehr	eher	nicht
😊	😐	😞

In der Gruppe habe ich mich wohl gefühlt.

sehr	eher	nicht
😊	😐	😞

Ich möchte noch einmal ein Seminar zu diesem Thema besuchen.

ja	vielleicht	nein
😊	😐	😞

Ich wünsche mir Seminare zum Thema:

Was ich noch sagen will:

Bitte schicken an: NINLIL

**Hauffgasse 3-5/4 Stock
1110 Wien**

Quelle: „BIZEPS Info“ online, Jan 2018

Ninlil Frühjahrsseminare jetzt online¹

19.01.2018,
Eva Kosinar

Die Kurse sind für Teilnehmerinnen kostenlos. Ninlil ist mit seinem Programm bemüht, viele Frauen mit einer Lernschwierigkeit zu erreichen.



Ab Jänner 2018 gibt es bei Ninlil wieder neue Seminarangebote rund um die Themen „Frau sein“ und „die eigenen Stärken entdecken“.

Die Inhalte der Seminare beschäftigen sich mit: „Ich bin eine Frau: Unser Körper im Wechsel“, „Frau Sein – Stark Sein“ oder „Ich kann mich durchsetzen“.

„Unsere Seminare sollen für die Teilnehmerinnen ein Ort sein, wo sie sich und ihre Stärken kennenlernen und spüren können“, erläutert **Lisa Udl**, Geschäftsführerin von Ninlil und ergänzt: „Wir sind überzeugt, dass Wissen über die eigenen Bedürfnisse und Grenzen und auch Wissen über den eigenen Körper besonders wichtige Bausteine für die Prävention von Gewalt sind!“

Ninlil führt diese Seminare schon seit 1996 höchst erfolgreich durch.

Seminarprogramm online

Das aktuelle Seminarprogramm für 2018 finden Sie auch online unter http://www.ninlil.at/kraftwerk/empowerment_seminare.html, wer es lieber in Papierformat lesen möchte, kann es unter der E-Mail kraftwerk@ninlil.at bestellen.

¹ <https://www.bizeps.or.at/ninlil-fruehjahrsseminare-jetzt-online/>



Gemeinsam stark!

NINLIL – EIN „KRAFT-ORT“ FÜR FRAUEN MIT BEHINDERUNGEN

Den Kolleginnen von Ninlil begegnen wir beim ÖZIV Bundesverband sehr häufig. Keine große Überraschung – schließlich sind beide Organisationen an derselben Adresse im gleichen Bürogebäude in Wien-Simmering untergebracht. Deshalb ist es mehr als naheliegend, unsere „Nachbarinnen“ und ihren Tätigkeitsbereich vorzustellen.

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Illustration:** Heidi Amann

Ninlil ist die einzige frauenspezifische Beratungsstelle für Frauen mit Behinderungen.“ sagt Geschäftsführerin Elisabeth Udl bei unserem Gespräch in den freundlich gestalteten Vereins-Räumlichkeiten. Bei Ninlil versteht frau sich als feministisch, setzt auf Empowerment (Stärkung der eigenen Persönlichkeit) und einen Peer-Ansatz“ (Betroffene beraten Betroffene). „Patriarchale Strukturen wirken auch auf Frauen mit Behinderungen. Deshalb ist ein frauenspezifisches Beratungsangebot als Ergänzung zu anderen Organisationen so wichtig“, ist Elisabeth Udl überzeugt.

Namensgeberin des Vereins ist übrigens die Göttin Ninlil, die sich gegen Gewalt gewehrt hat. Das Angebot von Ninlil teilt sich im wesentlichen in zwei Bereiche: **„Zeitlupe“** wendet sich mit seinem Beratungsangebot an Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen. Themenschwerpunkte bilden „Wohnen/Leben“, „Persönliche Assistenz“ und „Körper Sexualität“. ZEITLUPE ist die erste

Peer-Beratungsstelle von und für Frauen mit Behinderung in Wien. Das kleine Team um Angebotsleiterin Marinela Vecerik möchte Frauen mit Behinderung ermutigen, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Träume zu verwirklichen. An Zeitlupe können sich auch Angehörige oder Personen aus dem persönlichen Umfeld von Frauen mit Behinderungen (beispielsweise persönliche Assistent*innen, Betreuer*innen oder Unterstützer*innen) wenden.

„Kraftwerk“ ist spezifischer ausgerichtet und bietet Beratung, Stärkung und Vernetzung gegen sexuelle Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten. Studien zeigen immer wieder, dass (junge) Frauen mit Lernschwierigkeiten überdurchschnittlich häufig sexueller Gewalt ausgeliefert sind. In Einzelgesprächen, Frauen-Gruppen sowie einer Vielzahl von Seminaren erfahren die betroffenen Frauen Unterstützung und Empowerment. Damit ist gemeint, dass Frauen mit Lernschwierigkeiten ihre Stärken (wieder-)entdecken können. Empowerment bedeutet ein

Mehr an Selbstbestimmung, eigenmächtigem Handeln und Gestalten. Die Kraftwerk-Expertinnen setzen auch stark auf Vernetzungsaktivitäten: mit Frauenberatungsstellen in ganz Österreich, mit Selbstvertretungsgruppen, mit anderen Einrichtungen der „Behindertenhilfe“ und Gewaltschutzeinrichtungen.

Neben der intensiven Vernetzungsarbeit setzt Ninlil sehr stark auf Information und Sensibilisierung. So hat die Beratungsstelle eine Reihe von Broschüren herausgegeben. Letztes „Baby“: Ein Leitfaden für Beraterinnen in Frauen*beratungseinrichtungen, die auch Frauen mit Lernschwierigkeiten beraten oder beraten wollen – insbesondere in Hinblick auf Beratung für gewaltbetroffene Frauen. Ab März 2018 soll ergänzend eine Online-Sammlung mit umfassenden Materialien zum Thema online gehen. Bestellt werden können der Leitfaden sowie alle Broschüren direkt bei Ninlil. Mehr dazu auf der Website: **www.ninlil.at**



HEIMAT ÖSTERREICH

Beständig,
innovativ
und erfolgreich

...seit 65 Jahren!

Heimat Österreich gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.
Plainstraße 55 • 5020 Salzburg • Tel.: 0662 437521 • office@hoe.at

www.hoe.at



AMS KARRIEREKOMPASS

Mach dich schlau...
...für deine Berufswahl!

www.ams.at/karrierekompass

AMS. Vielseitig wie das Leben.

tungen angemessen zu reagieren. Noch viel schwerer ist es für Opfer, die sich in Abhängigkeitsverhältnissen befinden. Egal ob sie in Einrichtungen leben oder in der Familie – wer auf Hilfe bzw. Pflege angewiesen ist, wer nicht gelernt hat, über die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu sprechen oder ernst genommen zu werden, wird große Schwierigkeiten haben, sich im Fall von sexueller Gewalt Hilfe zu holen, zumal die Täter und Täterinnen häufig aus dem sozialen Nah-Bereich kommen.

Um die Gründe für diese Schwierigkeiten zu verstehen, braucht es Differenzierung. So unterschiedlich wie die Menschen und ihre Bedürfnisse sind auch die Grenzüberschreitungen, denen sie ausgesetzt sind. Schließlich sind es jeweils individuelle Grenzen, die verletzt werden. Auch die Formen der Überschreitung sind unterschiedlich. Sie reichen von „blöden Sprüchen“ über Diskriminierung hin zu psychischer Gewalt und körperlichen Übergriffen bis zur Vergewaltigung. Hinzu kommt strukturelle Gewalt, etwa wenn selbstbestimmte Lebensformen, z.B. Partnerschaften, verhindert werden, Zwangsverhütung stattfindet oder ein Kinderwunsch nicht ernst genommen wird. Ebenso unterscheiden sich die Gründe für das erhöhte Risiko, Opfer sexueller Gewalt zu werden – von individuellen Faktoren über gesellschaftliche bis hin zu Ängsten von MitarbeiterInnen in Einrichtungen, die sich nicht mit dem Thema Sexualität auseinandersetzen möchten, vielleicht auch, weil sie selbst Opfer sexueller Gewalt waren. Daher werden oftmals die positive Auseinandersetzung mit Sexualität und die Begleitung der sexuellen Entwicklung verweigert.

Schutz und Selbstbestimmung

Es fehlt an Prävention, sexualpädagogischer Arbeit und fachlicher Begleitung. Nicht selten werden dadurch aber auch offensichtliche Anzeichen sexueller Gewalt übersehen, ebenso wie mögliche Folgen oder Beeinträchtigungen, die erst durch Übergriffe und Misshandlungen entstanden sind.

Die Kombination aus Schutz und Förderung von Selbstbestimmung, aus Empowerment und Prävention stellt eine Herausforderung dar, doch die MeToo-Debatte könnte ein neuerlicher Anstoß sein, Frauen und Männer mit Behinderung vor sexuellen Übergriffen zu schützen bzw. deren Folgen besser wahrzunehmen. ♦

Sexuelle Übergriffe reichen von „blöden Sprüchen“ über Diskriminierung hin zu psychischer Gewalt und körperlichen Übergriffen bis zur Vergewaltigung.

Wohin kann ich mich wenden?

**Beratungsstelle
Graz, Graz Umgebung**

**Michaela Marl,
Andrea Feiner
Tel: 0676 84 71 55 809,
beratung@lebens-
hilfen-sd.at**

**Beratungstermine:
Mo – Fr, 9 – 12 Uhr;
Di, 16 – 18 Uhr**

interview.



Elisabeth Udl,
Geschäftsführerin bei Ninlil –
Empowerment
und Beratung
für Frauen mit
Behinderung

Selbstbewusstsein ist die beste Prävention

Wie hoch ist der Anteil an sexueller Missbrauchserfahrung bei Frauen mit Lernschwierigkeiten?

Eine Studie hat in Österreich festgestellt, dass jede zweite Frau mit Lernschwierigkeiten Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen hatte. Leider muss ich das aus unserer Erfahrung bestätigen – im Vergleich zu nicht-behinderten Frauen sind Frauen mit Lernschwierigkeiten fast doppelt so oft von sexualisierter Gewalt betroffen.

Warum werden Frauen mit Lernschwierigkeiten besonders leicht zu Missbrauchsopfern?

Ein Grund ist die strukturelle Gewalt, die im Alltag von vielen Frauen, die betreut leben, eine große Rolle spielt und immer auch ein Nährboden für andere Formen von Gewalt ist. Außerdem ist die Sexualität von Menschen mit Lernschwierigkeiten für viele leider noch immer ein Tabuthema, und Aufklärung im Teenager-Alter kommt viel zu kurz – dadurch bekommen mögliche Täter noch mehr Macht! Und nicht zuletzt wird diesen Frauen leider vor Gericht oft nicht geglaubt – ein Umstand, den Täter gezielt ausnutzen.

Was müsste sich ändern, damit sich die Situation verbessert?

Je mehr Selbstbestimmung im Alltag möglich ist, desto stärker und selbstbewusster können die Frauen werden. Und andererseits ist ein möglichst offener Umgang mit dem Thema Sexualität die grundlegende Voraussetzung für Gewaltprävention.

**Kontakt:
office@ninlil.at**

ARTIKEL 3 CEDAW GEWALT AN FRAUEN MIT BEHINDERUNGEN

Elisabeth Udl – Ninlil, www.ninlil.at

Nach wie vor sind Frauen mit Behinderung in Österreich mit mehrfachen Diskriminierungen konfrontiert. Diskriminierungen, die Frauen aufgrund ihres Geschlechts erleben, wirken sich für Frauen mit Beeinträchtigung aufgrund ihres Unterstützungsbedarfs im Alltag oft noch stärker aus. Gleichzeitig gibt es wenig öffentliches Bewusstsein für die Bedürfnisse und Anliegen von Frauen mit Behinderung. Ein Grund für dieses Problem liegt darin, dass es in Österreich mangels Ressourcen nach wie vor keine eigenständige Interessensvertretung von Frauen mit Behinderung gibt.

Frauen mit Lernschwierigkeiten, die in Einrichtungen der Behindertenhilfe leben, sind dort oft von Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts betroffen, da in diesen Systemen die Gleichstellung der Geschlechter im Alltag oft nur ungenügend umgesetzt ist. Deshalb wäre es hier besonders wichtig, die Position der Frauen zu stärken und ihre Anliegen sichtbar zu machen. Ein Weg, wie dies gelingen kann, ist die Umsetzung des Konzepts „Frauenbeauftragte in Einrichtungen der Behindertenhilfe“¹².

Der mehrfachen Diskriminierung von Frauen mit Behinderung kann insgesamt nur dann effektiv entgegen gewirkt werden, wenn im Zentrum aller Bemühungen ein selbstbestimmtes Leben steht. Viele Frauen mit Behinderung in Österreich sind nach wie vor von Unterstützung durch ihr soziales Umfeld abhängig. Diese Form von Abhängigkeit im Alltag begünstigt das Auftreten von psychischer und/oder physischer Gewalt.

Frauen mit Behinderung wiederum, die von ihrem sozialen Umfeld nicht unterstützt werden, haben oft keine andere Wahl, als in Einrichtungen der Behindertenhilfe zu leben. Die Organisationsstruktur, die in solchen Einrichtungen nötig ist, widerspricht in vielen Bereichen der selbstbestimmten Gestaltung des persönlichen Alltags. Frauen mit Behinderung, die in Einrichtungen leben müssen, sind häufig struktureller Gewalt ausgesetzt.

Beide Problembereiche wären durch das System der Persönlichen Assistenz zu lösen. In Österreich gibt es jedoch nach wie vor keine bundesweite Regelung für bedarfsgerechte Persönliche Assistenz, die unabhängig von der Beeinträchtigung in Anspruch genommen werden kann.

FORDERUNGEN

- Bereitstellung von Ressourcen, um eine bundesweite frauenspezifische Interessensvertretung im NGO-Bereich für Frauen mit Behinderung zu schaffen
- Österreichweiter Ausbau von frauenspezifischen Peer-Beratungsangeboten
- Ausbau von spezifischen Bildungsangeboten für Frauen mit Behinderungen zu Themen wie Empowerment und selbstbestimmtem Leben
- Umsetzung des Konzepts „Frauenbeauftragte in Einrichtungen der Behindertenhilfe“ inklusive Bereitstellung der nötigen Ressourcen für gezielte Aus- und Fortbildung sowie laufende Unterstützung der Frauenbeauftragten
- Bundesweite Regelung zu bedarfsgerechter, einkommensunabhängiger Persönlicher Assistenz, unabhängig von der Beeinträchtigung

¹ <https://www.weibernetz.de/frauenbeauftragte/>.

MENSCHENRECHTE UND GRUNDFREIHEITEN: WER PASST SICH AN WEN AN?

Elisabeth Udl und Elisabeth Löffler im Gespräch über Gleichberechtigung,
Teilhabe und Frauen mit Behinderung

Elisabeth Udl: *Ich schlage vor, wir starten unser Gespräch mit einer „Blitz-Runde“. Die UN-Frauenrechtskonvention fordert in Artikel 3 Maßnahmen, durch die „gewährleistet wird, dass alle Frauen die Menschenrechte und Grundfreiheiten gleichberechtigt ausüben und genießen können.“ Wenn du das liest, welche Themenbereiche und „Baustellen“ fallen dir als erstes ein? Wo gibt es Handlungsbedarf?*

Elisabeth Löffler: Ein paar Stichworte, die mir dazu sofort durch den Kopf gehen, sind: Barrierefreiheit in allen Bereichen, Mutter zu sein mit Behinderung, „Sonder- und Heilpädagogik“, Role-Models, und vieles mehr... Über allem steht immer die Frage: Wer passt sich an wen an? Wer wird eingeladen teilzuhaben, und unter welchen Bedingungen ist das möglich?

Udl: *Da möchte ich gerne genauer nachfragen, etwa beim Thema Barrierefreiheit. Es gibt ja in Österreich das Behindertengleichstellungsgesetz, das unter anderem ein klares Bekenntnis zur baulichen Barrierefreiheit enthält – aber die Umsetzung lässt an vielen Orten nach wie vor auf sich warten. Schwierig wird es meiner Erfahrung nach oft dort, wo vor allem als „Zugeständnis“ an gesetzliche Vorgaben einige Elemente von baulicher Barrierefreiheit umgesetzt werden – ohne dass aber wirklich darüber nachgedacht wird, wie ein Ort für gemeinsames und gleichberechtigtes Leben gestaltet sein müsste. Wie sind deine Erfahrungen dazu?*

Löffler: Ich erlebe, dass der Wunsch nach gleichberechtigter Teilhabe etwa an jenen Orten stark ist, die von Personen gestaltet und belebt werden, die

selbst Diskriminierungserfahrungen haben. Ich denke da an die politische LGBTIQ*-Szene oder auch an People of Color. Teilhabe bedeutet ja nicht nur, dass es theoretisch möglich sein soll, als Rollstuhlfahrerin an einer Veranstaltung teilzunehmen. Teilhabe bedeutet, dass ich zu dieser Veranstaltung genauso eingeladen bin wie andere auch. Die Veranstalter*innen müssen sich Gedanken darüber machen, welche Bedingungen nötig sind, damit ich gleichberechtigt teilnehmen kann. Das bedeutet etwa bei einer Konferenz, dass es in der Pause sowohl Sitz- als auch Stehtische in ausreichender Anzahl geben muss. Es reicht nicht, wenn es einen Rollstuhlplatz in einer Ecke gibt und jemand mir dort netterweise Brötchen und Getränke hinbringt. Ich wünsche mir Veranstaltungen, wo selbstverständlich einen Schritt weiter gedacht wird – und das nicht nur dann, wenn das Konferenzthema mit „Behinderung“ zu tun hat.

Udl: *Du hast auch das Schlagwort „Sonder- und Heilpädagogik“ angesprochen – wie hängt das für dich mit den Themen Frauenrechte und Gleichberechtigung zusammen?*

Löffler: Das erklärt sich schon aus dem Begriff an sich. Wie soll „Gleich“-Berechtigung möglich werden, wenn schon in der Überschrift deutlich wird, dass in diesem Bereich über „Sonder-“ und „Heil-“ Maßnahmen nachgedacht wird? Teilhabe heißt, aus dieser „Sonder“-Logik auszusteigen. Stattdessen geht es darum, die diskriminierenden Rahmenbedingungen wahrzunehmen und zu verändern. Solange das nicht gelingt, bleibt es weiterhin beim Status Quo: Wir Frauen mit Behinderung sehen uns über-

all aufgefordert uns anzupassen, uns zu verändern, oder sonst wie die fehlende Unterstützung auszugleichen.

„Grundfreiheiten gleichberechtigt ausüben und genießen können“ – das bedeutet ja, dass wir nicht erst erklären müssen, warum wir Zugang wollen, räumlich und inhaltlich, sondern dass die nötigen Rahmenbedingungen ganz selbstverständlich vorhanden sein müssen. Dass wir uns darauf verlassen können, mitgedacht zu werden. Dass wir selbstverständlich auch eingeladen werden, und dass wir selbstverständlich unser Leben als Frau mit allen „Grundfreiheiten“ leben können.

Udl: *Unter diese Grundfreiheiten fällt meiner Ansicht nach auch das Thema „Mutterschaft“ – das hast du ja eingangs bereits angesprochen. Wie erlebst du das Mutter-Sein mit Behinderung, wo sind da die Barrieren und die Herausforderungen?*

Löffler: Herausgefordert sehe ich vor allem die Gesellschaft. Das beginnt schon, wenn ich mich als Frau mit Behinderung für meinen Kinderwunsch rechtfertigen muss, erklären muss, wieso ich Elternschaft anstrebe, mir von allen Seiten Skepsis entgegenschlägt und ich immer wieder gefragt werde, ob ich mir das auch gut überlegt habe und wie das praktisch alles funktionieren soll. Fragen, die jede Frau mit Kinderwunsch beschäftigen, die mir aber auf eine Weise gestellt werden, die nahelegt, dass ich es mir lieber doch anders überlegen sollte. Weiter geht's mit den medizinischen Abläufen. Da gibt es viel zu wenig Wissen etwa zu der Frage, wie es sich anfühlt und auswirkt, als Schwangere immer zu sitzen. Oder auch



Foto: Jana Kaunitz

ganz „praktische“ Dinge im Spital. Wer unterstützt die Frau nach der Geburt beim Duschen etc.? Vieles, was ich als problematisch erlebt habe, hat vor allem mit Unwissenheit und daraus folgender Unsicherheit zu tun – und damit, dass dann lieber nichts gemacht wird, um nicht irgendetwas „falsch“ zu machen. Auch hier bleibt die Aufgabe zu formulieren und einzufordern, was ich an Unterstützung brauche, wieder bei mir. Aber in der Situation, in der ich all meine Kraft für die Geburt gebraucht habe, hatte ich schlicht keine Kapazitäten mehr, um auch noch allen im Raum die Sicherheit zu vermitteln, dass sie schon alles richtig machen.

Und weiter geht's dann natürlich auch beim Mutter-Sein mit dem Thema der Barrierefreiheit: Wo gibt's barrierefreie Wickeltische, Spielplätze, Kindergärten? Wie lange muss ich suchen, um einen Kindergarten zu finden, zu dem ich mein Kind selbst hinbringen und abholen kann? Gibt es andere Eltern, die bereit sind, Kindergeburtstage so zu planen, dass ich mein Kind dorthin begleiten kann? Wo sind Tanzkurse, Reitstunden, Spielzeugabteilungen, die auch mit einem E-Rollstuhl einfach erreichbar und nutzbar sind? Ganz abgesehen von öffentlichen Verkehrsmitteln wie etwa den Wiener U-Bahnen, die zwar als barrierefrei gelten, von denen aber nur die neuen Garnituren wirklich selbständig mit einem Rollstuhl genutzt werden kön-

nen. Zwei oder drei U-Bahnen „davonfahren“ lassen, bis endlich die richtige kommt, ist an sich schon anstrengend – mit einem zweijährigen Kind auf dem Schoß wird die Herausforderung gleich noch eine Nummer größer.

Udl: *All das bringt uns zum anfangs genannten Thema der „Role Models“ – wo gibt es sie, und wo würdest du sie dir wünschen?*

Löffler: Überall! Bereits jetzt gibt es in den meisten gesellschaftlichen Bereichen auch Frauen mit Behinderung – aber immer noch so wenige, dass die öffentliche Sichtbarkeit meist nicht gegeben ist. Erst wenn in allen Ausbildungen, Förderprogrammen und Bewerbungsverfahren Frauen mit Behinderungen wirklich mitgedacht werden, wenn es also eine wirkliche Bereitschaft gibt, uns auch anzusprechen und dabei haben zu wollen, erst dann bekommen

wir einen gleichberechtigten Zugang zu Menschenrechten und Grundfreiheiten. Dafür reicht es nicht, von Inklusion zu schreiben und es reicht auch nicht, eine Rampe vor den Eingang zu legen – nötig ist ein proaktives Nachfragen der privilegierten Gruppe, sodass Frauen mit Behinderungen in allen gesellschaftspolitischen Positionen mitgestalten und tatsächlich Entscheidungsträgerinnen sind. Dann werden wir sichtbar – als Role Models sowohl für andere Frauen mit Behinderung als auch für alle anderen!

AUTORINNEN

ELISABETH LÖFFLER ist Lebens- und Sexualberaterin, Rollstuhlfahrerin und neben ihrer künstlerischen Tätigkeit in der Selbstbestimmt Leben Bewegung und im queerfeministischen Umfeld aktiv.

ELISABETH UDL ist Geschäftsführerin im Verein „Ninlil – Empowerment und Beratung für Frauen mit Behinderung“ und personenzentrierte Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision.



Elisabeth Udl, Foto: privat



Elisabeth Löffler, Foto: privat





Motiv: Frauen-Empowerment-Gruppe

Gestaltet von Danijela, Bettina, Christine, Ursula, Maria, Angela, Gabi. 2018

Ninlil Empowerment und Beratung
für Frauen mit Behinderung

Hauffgasse 3-5, 1110 Wien
01 - 714 39 39, office@ninlil.at
www.ninlil.at

Ninlil wird finanziert von

 **Bundeskanzleramt**
Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend

Frauen
Stadt Wien

SOZIALES WIEN Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
Stadt Wien aus Mitteln der Stadt Wien.



Gemeinsam sind wir stärker!

FOUJAN
Forum für
Frauen und Männer

Österreichischer
Bundesrat
Bundesrat
Bundesrat

WIEN

Ninlil
Empowerment und Beratung
für Frauen mit Behinderung